

***Amara lunicollis*, *Bembidion milleri* und *Dolichus halensis* (Col., Carabidae)
- drei Laufkäferneufunde für den Landkreis Aschersleben-Staßfurt**

von Wolfgang CIUPA

Am 13.7.2002 fand ich in der Tongrube zwischen Königsau und Winnigen (MTB/Qu. 4134/4) auf der Suche nach *Bembidion stephensii* (CROUCH.) hinter einer großen Lehmscholle endlich ein Exemplar des von mir jahrzehntelang gesuchten ***Dolichus halensis* (SCHALL., 1783)**. Die Art ist bei uns auf Grund ihrer Größe (13-19 mm) und typischen Merkmalen mit keiner anderen Carabidenart Mitteleuropas zu verwechseln. Bei FREUDE (1976) heißt es: „Von O.Asien bis zu den Pyrenäen vbr.. In M.E. nur sporadisch und ziemlich s. Die Larve überwintert. Man findet den Käfer im Spätsommer besonders auf abgeernteten Feldern unter Garben, Kartoffelkraut etc.“. Früher soll die Art in der Magdeburger Börde und Umgebung des öfteren zu finden gewesen sein. Heute ist sie in unserem Gebiet selten bis sehr selten geworden. Es gibt kein Kartoffelkraut mehr auf den Feldern, weil die moderne Technik das Kraut zerschlägt, und die modernen Strohballen, rund oder eckig, lassen sich auf dem Acker von dem meist einzeln suchenden Coleopterologen nicht von der Stelle bewegen und in den ausgebrachten Fallen war nie ein Stück drin. Gilt da vielleicht auch hier der Satz: Zur rechten Zeit, am richtigen Ort? Auf jeden Fall ist *D. halensis*, wenn auch selten, immer noch da.

Im gleichen Biotop (Tongrube mit kleinen Steilwänden) konnte ich im Zeitraum von Juni bis September 2002 erstmalig für den Landkreis hinter Lehmplatten und am Boden unter Krautblättern in großer Anzahl ***Bembidion milleri* DUVAL, 1851** fangen. Die Determination erwies sich als recht schwierig, konnte aber dann durch die Spezialisten MÜLLER-MOTZFELD und MARGGI bestätigt werden.

Mitte des Jahres 2002 erhielt ich von unserem Fachgruppenmitglied Klaus LOTZING eine Fallenausbeute (überwiegend Carabiden) von Untersuchungen im Windpark Borne (MTB/Qu. 4035/1), in der sich auch ein Exemplar des ***Amara lunicollis* Schdte., 1837** befand. Obwohl bei FREUDE (1976) von F. HIEKE die Art als in ganz Mitteleuropa nicht selten bis häufig angegeben wird, kann ich sie nun endlich nach 30jähriger Sammeltätigkeit auch für unser Gebiet melden.

Danksagung: Ich bedanke mich für die Determinationshilfen bei den Bembidien bei meinen werten Freunden Prof. Dr. Gerd MÜLLER-MOTZFELD (Uni Greifswald) und Werner MARGGI (Thun/Schweiz) und für das Überlassen von Fallenmaterial bei meinem Freund Klaus LOTZING (Unseburg).

Literatur:

FREUDE, H. (1976): Carabidae (Laufkäfer). In: FREUDE, H., HARDE, K. W. & G. A. LOHSE: Die Käfer Mitteleuropas. Band 2. – Goecke & Evers, Krefeld.

**Ein erloschenes Vorkommen der Kerbameise *Formica exsecta* im LSG Kuhndorfal
(Hym., Formicidae)**

von Peter BLISS, Andreas KATZERKE & Michael UNRUH

In der Sammlung des Instituts für Zoologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg befindet sich eine Arbeiterin der Großen Kerbameise *Formica (Coptoformica) exsecta* NYLANDER, 1846. Auf dem zum Belegexemplar gehörenden Etikett sind folgende Informationen vermerkt: Knittelholz b. Zeitz, 24.07.1976, det. U. THALMANN. Der Finder ist unbekannt. Nachfragen bei Frau Dr. Karla SCHNEIDER (Universität Halle) und Herrn Dr. Uwe THALMANN (Dessau) ergaben, dass zu dem Fund keine weiteren Informationen vorhanden sind.

SEIFERT (1993) zitiert den Nachweis in seiner Übersicht zur Verbreitung der Art in Deutschland. Aus ihr geht hervor, dass der besagte Nachweis das einzige bislang bekannte Vorkommen von *F. exsecta* im Land Sachsen-Anhalt belegt. Wir haben das Fundgebiet daher am 08.11.2000 aufgesucht, um es auf ggf. noch vorhandene *F. exsecta*-Kolonien zu kontrollieren. Die intensive Nachsuche im Knittelholz und in seinem näheren Umfeld nach Nestern der hügelbauenden (und somit kaum übersehbaren) Kerbameise blieb allerdings ergebnislos.

Das parkähnlich erschlossene Wäldchen schließt sich südlich an die Stadt Zeitz an und ist Teil des 477 ha großen Landschaftsschutzgebietes (LSG) „Kuhndorfal“ zwischen Rasberg und Kuhndorf (Burgenlandkreis, Codierung LSG0046BLK, Landschaftseinheit „Zeitzer Buntsandsteinplateau“). Das vom Knittelbach durchflossene Holz, das in einem wärmegetönten und recht trockenen Hügelland im östlichen Randbereich des Thüringer Beckens liegt (mittlere Jahrestemperatur 8,8 °C, mittlere jährliche Niederschlagssumme 595 mm) ist mit gut strukturierten und weitestgehend geschlossenen Laubmischwaldbeständen (vornehmlich der Typen der Traubeneichen-Hainbuchenwälder, der eschen- oder bergahornreichen Schluchtwälder und der Erlen-Eschen-Bachauenwälder) bestockt (LAU 2000). Sie bieten der thermophilen *F. exsecta*, die wir eher als eine Spezies halbschattiger bis sonniger Ökotope einzustufen haben, keine zusagenden Lebensbedingungen. Auch sind die mehr in Plateaulage zu

findenden offenen Übergangsflächen vom Knittelholz zur intensiv genutzten Feldflur über Löß, Lößlehm oder Sand (ehemalige Wiesen, Weiden, Kiesgruben, Halbtrocken- und Trockenrasen) heute entweder aufgeforstet, bebaut (u.a. durch Gartenanlagen) oder wegen fehlender landwirtschaftlicher Nutzung zumeist dicht mit hohen Gras- bzw. Ruderalfluren bewachsen, wobei eine starke Eutrophierung weiter Bereiche unübersehbar ist.

Formal hätten wir die Große Kerbameise nunmehr zu den ausgestorbenen Arten Sachsen-Anhalts zu rechnen. Doch ist bei dieser Einschätzung angesichts der unbefriedigenden myrmekologischen Durchforschung des Landes Vorsicht geboten. Es gibt weite Bereiche Sachsen-Anhalts, in die sich nie ein Fuß eines Myrmekologen begeben hat! Um mehr Klarheit zu bekommen, müssen zunächst die sich südlich anschließenden Teile des LSG Kuhndorfal sowie das weiter westlich gelegene, ausgedehnte LSG „Aga-Elster-Tal und Zeitzer Forst“ kontrolliert werden. Wir planen entsprechende Kartierungsarbeiten.

Im engeren haleschen Raum fehlt *F. exsecta* definitiv. Auch sind Vorkommen um Staßfurt wenig wahrscheinlich. Dafür vermuten wir die Art im Norden des Landes, da aus dem benachbarten Land Brandenburg zahlreiche Fundorte bekannt sind. Wir bitten daher die Mitglieder der Fachgruppe, bei ihren Exkursionen auf Nester der Kerbameise zu achten und uns ggf. Belegmaterial (einige Arbeiterinnen in 70%igen Alkohol) zuzuschicken (Kontaktadresse: bliss@zoologie.uni-halle.de). Dabei wären vor allem mit Gehölzen durchsetzte Magerrasen sowie Gehölzsäume und Lichtungen in lückigen Waldbeständen zu observieren.

Die Kerbameise kann in geeigneten Habitaten größere Kolonieverbände mit zahlreichen Nestern aufbauen (s. z.B. BLISS et al. 2000, 2001), wobei Kuppeln einzelner Nester beachtliche Maße erreichen (Durchmesser bis 150 cm). Die äußere Schicht der Nestkuppeln ist typischerweise v.a. mit kleingebissenen trockenen Grasstückchen bedeckt. Der Hinterrand des Kopfes der Tiere ist – wie bei allen *Coptoformica*-Arten – deutlich eingeschnitten („gekerbt“, s. Farbtafel 7 in GÖSSWALD 1989). Zur Bestimmung eignet sich das Werk von SEIFERT (1996) in hervorragender Weise, doch muss gesammeltes Material in jedem Falle überprüft werden, um die sichere Abgrenzung von anderen Arten der Untergattung *Coptoformica* gewährleisten zu können (s. auch die Monografie von SEIFERT 2000).

Literatur:

- BLISS, P., A. KATZERKE & R. F. A. MORITZ (2000): *Formica exsecta* NYLANDER, 1846 (Hym., Formicidae) im Müritznationalpark. – Ent. Nachr. Ber. (Dresden) 44 (4): 283-284.
- BLISS, P., H. SCHRÖDER, A. KATZERKE & R. F. A. MORITZ (2001): Standort und Struktur eines Kolonieverbandes der Großen Kerbameise (*Formica exsecta*) im Müritznationalpark (Hymenoptera, Formicidae). – Arch. Freunde Naturg. Mecklenb. XL: 5-23.
- GÖSSWALD, K. (1989): Die Waldameise. Biologie, Ökologie und forstliche Nutzung. Bd. 1. Biologische Grundlagen, Ökologie und Verhalten. – Aula-Verlag, Wiesbaden. 660 S.
- LAU [Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt] (2000) (Hrsg.): Die Landschaftsschutzgebiete Sachsen-Anhalts. – Magdeburg. 494 S.
- SEIFERT, B. (1994): Die freilebenden Ameisenarten Deutschlands (Hymenoptera: Formicidae) und Angaben zu deren Taxonomie und Verbreitung. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 67 (3): 1-44.
- SEIFERT, B. (1996): Ameisen: beobachten, bestimmen. – Naturbuch Verlag, Augsburg. 352 S.
- SEIFERT, B. (2000): A taxonomic revision of the ant subgenus *Coptoformica* MUELLER, 1923 (Hymenoptera, Formicidae). – Zoosystema 22 (3): 517-568.

Zur Heuschreckenfauna ausgewählter Harzer Bachtälchen (Insecta, Saltatoria)

von Rosmarie STEGLICH

Einleitung und Methode

Vom Harz liegen mittlerweile Nachweise vieler Heuschrecken-Arten vor, so dass von einer gut erfaßten Heuschreckenfauna ausgegangen werden kann und die vorliegende Arbeit als Ergänzung gewertet werden soll.

Die Untersuchungen wurden in den Tälern der Rappbode, des Allerbaches und des Spielbaches durchgeführt. Die faunistische Erfassung erfolgte sporadisch in den Jahren 1989 und 1995 bis 1999 durch Sichtnachweis beim Durchschreiten der Vegetation und durch Keschern.

Die ermittelten Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Autorin sieht die Veröffentlichung der Daten aber als notwendig an, damit sie für die geplante Heuschreckenfauna Sachsen-Anhalts zur Verfügung stehen.

In der Systematik und Nomenklatur wird DETZEL (2001) gefolgt. Die Gefährdungskategorien wurden den aktuellen Roten Listen für Deutschland und für Sachsen-Anhalt entnommen (INGRISCH & KÖHLER 1998; WALLASCHEK 1993).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Halophila - Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [45 2003](#)

Autor(en)/Author(s): Bliss Peter, Katzerke Andreas, Unruh Michael

Artikel/Article: [Ein erloschenes Vorkommen der Kerbameise Formica exsecta im LSG Kuhndorftal \(Hym., Formicidae\) 9-10](#)